



ABC Educare, Touwsrivier, Südafrika

Anna

Kulturwissenschaften – BA Journalistik – Fachsemester 5

06.01.2026 – 15.02.2026



ABC Educare

ABC Educare ist einer von vier Kindergärten in Touwsrivier. Momentan sind dort etwa fünfzig Kinder angemeldet, die auf drei Gruppen aufgeteilt sind: achtzehn Monate bis zwei Jahre, drei bis vier Jahre und vier bis fünf Jahre.

Die meisten Kinder kommen zwischen 7 und 9 Uhr morgens mit dem Bakkie (Schultaxi) an und werden gegen 15 Uhr wieder nach Hause gebracht. Neben der „Play- und Lerntime“ gibt es bei ABC täglich ein gemeinsames Frühstück und ein Mittagessen. Nachmittags schlafen die Kinder nochmal für zwei Stunden.

Während meines Praktikums haben zwei Erzieherinnen und eine Köchin bei ABC Educare gearbeitet. Sie werden erst seit Ende letzten Jahres für ihre Arbeit bezahlt und waren vorher ehrenamtlich für die Kita zuständig.

Für die Klasse mit den jüngsten Kindern wird seit diesem Jahr dringend eine weitere Erzieherin benötigt.

Touwsrivier, Südafrika

Touwsrivier ist eine Kleinstadt in Südafrika und liegt inmitten einer wunderschönen Berglandschaft mit vielen Weinbergen. Von Kapstadt aus ist Touwsrivier mit dem Auto in etwa drei Stunden über die N1 zu erreichen.

Den Kern der Stadt bildet die Jane Street, in deren Umgebung sich kleine Kioske, Läden für den täglichen Bedarf, eine Polizeistation, eine Apotheke, Schulen und Kindergärten befinden.

Die meisten Bewohner*innen machen einmal im Monat nach ihrem „Payday“ einen Großeinkauf in der Mill Mall in Worcester. Dort gibt es eine größere und günstigere Auswahl an Lebensmitteln. Nach Worcester fährt man ungefähr eine Stunde mit dem Auto.



In Touwsrivier kennt Jede/r Jede/n! Die Ruhe und Gelassenheit haben mich in der Kleinstadt besonders positiv überrascht. So etwas wie Alltagsstress, Autostaus oder schlechte Laune sind mir während meines Praktikums nicht begegnet. Es herrschte eine super positive und warme Grundstimmung – vor allem bei ABC Educare. Ich finde es toll, wie wir uns auf Augenhöhe begegnet sind und einander genauso schnell ins Herz geschlossen haben.



Ich bin ein Jahr vorher über die Seite vom Referat Internationales auf die Praktikumsstelle aufmerksam geworden. Dort gab es auch schon Erfahrungsberichte und ein Q&A-Video, das ich mir anschauen konnte. Seitdem schwirrte der Gedanke von einem Praktikum bei ABC Educare in meinem Kopf herum, so richtig konkret wurde es aber erst im September 2025.

Vorbereitung

Meine Unterkunft habe ich durch Laura Hope vom Referat Internationales gefunden. Die meisten Praktikant*innen kommen bei Njalo Njalo Safaris unter – eine wirklich wunderschöne Anlage. Die Unterkunft liegt etwas abgelegen, rund 20 Minuten von der Kita entfernt. Man erreicht sie von Touwsrivier aus über eine Schotterstraße. Für ein eigenes Chalet und die Mitnutzung des Gemeinschaftspools hätte ich dort für sechs Wochen 600 Euro gezahlt.

Für mich hat es sich aber besser angefühlt, in einer Gastfamilie zu leben. Gemeinsam mit ABC-Leiterin Nicky hat Laura Hope eine ganz tolle Familie für mich gefunden. Ich habe mich dort super wohlfühlt und viel Zeit mit meinen Gasteltern und ihrer Verwandtschaft verbracht. Für das Zimmer und unsere gemeinsame Verpflegung habe ich meiner Gastfamilie den gleichen Preis gezahlt, den ich auch bei Njalo Njalo gezahlt hätte.

Aufgaben während des Praktikums

Zu Beginn des Schuljahres ging es erstmal darum, die neuen Kinder willkommen zu heißen und sie an den Kita-Alltag zu gewöhnen. Da eine der drei Erzieherinnen kurz vor meiner Ankunft die Kita gewechselt hat, habe ich ziemlich schnell meine eigene Gruppe mit Kindern zwischen achtzehn Monaten und zwei Jahren übernommen. Das war durch die vielen "Neulinge" zwar herausfordernd, aber mit Unterstützung der anderen Erzieherinnen gut zu schaffen.

Ich habe die Kinder beim Mittagessen begleitet, während ihres Mittagsschlafs beaufsichtigt, sie gewickelt und mithilfe eines Lehrplans ihre motorischen und kognitiven Fähigkeiten gefördert. Neben Afrikaans habe ich auch immer wieder ein paar englische Wörter in den Alltag eingebaut.

Nebenbei durfte ich auch ein paar kreative Projekte wie den „Mural Tree“ an der Hauswand von ABC und die Gestaltung eines neuen Eingangsschilds umsetzen. Außerdem stand ich den Erzieherinnen bei digitalen Aufgaben zur Seite und habe Beiträge für die Facebook-, Instagram- und WhatsApp-Kanäle von ABC Educare erstellt.



Mein größtes Learning war, auch im Chaos ruhig zu bleiben. Ich habe gemerkt, wie wichtig es ist, flexibel zu denken und nicht immer den offensichtlichsten Weg zu gehen. Wenn es uns zum Beispiel an Unterrichtsmaterialien oder Spielzeug gefehlt hat, haben wir einfach mit dem gearbeitet, was da war. Dabei haben wir oft überraschend gute und kreative Lösungen gefunden.

Die vielen neuen Situationen, auf die ich mich jeden Tag einlassen musste, haben mich persönlich sehr wachsen lassen. Ich habe gelernt mich schneller anzupassen, größere Gruppen zu leiten, meine Rolle als Autoritätsperson zu finden und mehr Vertrauen in mich selbst zu entwickeln.

Besonders der enge Austausch mit den Bewohner*innen aus Touwsrivier und meine Einblicke in verschiedene Einrichtungen der Stadt haben mein interkulturelles Verständnis nachhaltig geprägt. Ich merke, dass mir all diese Erfahrungen auch bei meiner Arbeit im Journalismus sehr helfen werden.



Eindrücke

In meinen sechs Wochen in Touwsrivier durfte ich unfassbar viele Eindrücke sammeln. Manche von ihnen haben mich positiv überrascht, andere wiederum haben mich nachdenklich gemacht. Und genau das macht die Erfahrung für mich aus: dass ich meine eigenen Sichtweisen hinterfrage und lerne, mit diesem zunächst seltsamen Gefühl umzugehen.

Ich habe gelernt, wie nah Freude und Leid beieinanderliegen können und wie man trotz allem das Beste aus dem Leben macht. Ich habe in die ehrlichsten und liebevollsten Kinderaugen schauen dürfen, von Herzen gelacht, aufrichtige Umarmungen geteilt und Freundschaften fürs Leben geknüpft.

Trotzdem gehörte es auch zu meiner Realität, dass ich öfter das Auto genommen habe, anstatt zu laufen. Dass wir bei ABC nachmittags alle Spielgeräte reinholen mussten, da sie trotz Stacheldrahtzaun und Überwachungskamera geklaut worden wären. Dass die Wegesränder in Touwsrivier mit Müll und Glasscherben übersät waren, mit denen die Kinder zum Teil gespielt haben.

Auch in Touwsrivier gibt es Wohngebiete, die besser ausgebaut sind, und solche, in denen wild durcheinandergebaute „Shacks“ stehen. In der Stadt als „reich“ angesehen zu werden, war für mich eine ungewohnte Erfahrung.



Kultur

Die Kultur war auf eine ganz eigene Art komplett anders, aber irgendwie auch sehr ähnlich zu der, die ich von zu Hause kannte. Generell sind die Menschen in Touwsrivier sehr christlich und werden bereits in der Kita so erzogen.

Im Alltag steht die Tür für Freunde und Familie immer offen. Die Menschen helfen sich, wo sie können, und sind im Allgemeinen sehr gemeinschaftsbezogen und gesellig – so habe ich es zumindest während meiner Zeit dort wahrgenommen.

Entgegen meiner vorherigen Vorstellungen haben viele Menschen ein Handy und wir konnten uns gemeinsam über die neusten Weltgeschehnisse austauschen oder über Alltagsmomente amüsieren.

Was meine Gastfamilie zunächst sehr geschockt hat, ist, dass ich mich überwiegend vegetarisch ernähre. Der Fleischkonsum ist hier sehr hoch und oft wird bei einem festlichen „Braai“ Fleisch mit Fleisch und noch mehr Fleisch kombiniert. Viele Menschen kennen auch direkt jemanden, der eigene Tiere hält und selbst schlachtet. Vegetarische Ernährung ist in Touwsrivier also nicht wirklich bekannt. Umso schöner war es aber, gemeinsam mit meiner Gastfamilie neue Rezepte auszuprobieren und voneinander zu lernen.

Etwas ungewohnt ist vielleicht auch, dass ältere Personen hier mit „Aunty“ und „Uncle“ angesprochen werden. Ganz egal, ob sie verwandt sind oder nicht. Daran habe ich mich aber schnell gewöhnt.



Von einem „Kulturschock“ würde ich nicht sprechen. Natürlich gab es aber einige Situationen, die ich so aus meinem bisherigen Leben nicht kannte. Mich hat zum Beispiel beschäftigt, dass ein zweijähriges Kind in der Kita eine Cola dabei hatte oder auch dreijährige Kinder von ihren Eltern schnell mal ein Handy in die Hand gedrückt bekommen, um auf TikTok zu scrollen.

Erschreckend war für mich auch, dass viele Kinder und Erwachsene unangeschnallt im Auto auf der Schnellstraße mitfahren und trotz Geschwindigkeiten von 120km/h zu Fuß die Straße überqueren.

Nachhaltigkeit

Hin- und Rückreise

Wegen der großen Entfernung bin ich mit dem Flugzeug geflogen. Da Touwsrivier etwas abgelegener liegt, musste ich mir in Kapstadt ein Auto mieten. Öffentliche Verkehrsmittel gelten in Südafrika als unsicher. Generell solltet ihr auch beim Autofahren ein paar Regeln beachten und immer abschließen. Dann ist das aber alles gut machbar.

Nachhaltigkeit vor Ort

Vor Ort habe ich versucht, auf meinen Strom- und Wasserverbrauch zu achten. Ich habe meine Müllproduktion so gut es ging reduziert, war aber darauf angewiesen, Trinkwasserkanister zu kaufen. In Touwsrivier selbst gibt es übrigens keine Mülltrennung.

Tipps und Vorschläge für zukünftige Praktikant*innen

- Ihr braucht auf jeden Fall ein Auto, um mobil zu sein und auch Orte außerhalb von Touwsrivier zu sehen.
- Nehmt die Chance wahr, in Worcester einkaufen zu gehen. In Touwsrivier selbst gibt es nur eine geringe Auswahl an Lebensmitteln.
- Die Lebensmittelkosten in Südafrika sind ähnlich hoch wie in Deutschland. Dafür sind Restaurantbesuche oft günstiger.
- In Touwsrivier werdet ihr ein sehr schönes, aber ruhiges Leben führen und zwischendurch viel Zeit alleine verbringen.
- Die Kinder in der Kita verstehen hauptsächlich Afrikaans und ihr müsst gelegentlich mit Händen und Füßen kommunizieren, falls ihr mit Englisch nicht weiterkommt.
- Pläne ändern sich ständig. Versucht das mit Gelassenheit zu nehmen.
- Es lohnt sich viel Zeit mit den Einheimischen zu verbringen. Das macht die Erfahrung für beide Seiten umso wertvoller.
- Die Umgebung von Touwsrivier ist sehr schön und eignet sich perfekt für einen Ausflug am Wochenende.
- Behaltet im Hinterkopf, dass in Südafrika andere Sicherheitsregeln gelten. Wenn es dunkel ist, solltet ihr nicht mehr alleine draußen herumlaufen.
- Auf der N1 werden Menschen oft versuchen, euch frische Weintrauben zu verkaufen. Meine Gastfamilie hat mir dazu geraten, niemals anzuhalten. Die Weintrauben bekommt ihr auch im Supermarkt 😊
- Wenn es geht, würde ich mich mit mehreren Praktikant*innen für einen Praktikumszeitraum abstimmen. Dann könnt ihr euch die Kosten für Unterkunft + Auto teilen und seid flexibler, wenn es um Ausflüge geht. Alleine findet man sich in Touwsrivier aber auch gut zurecht!



Das Leben danach...

Auch jetzt, zwei Monate nach dem Praktikum, blicke ich mit einem Lächeln im Gesicht auf diese Zeit zurück. Sie hat mir geholfen, ein ganz anderes Bewusstsein und ein tiefes Verständnis für die südafrikanische Kultur in Touwsrivier zu bekommen.

Ich durfte mehr über die Menschen, den südafrikanischen Lebensstil, die dort herrschenden Struktursysteme und das Land selbst erfahren. Nicht zu vergessen ist natürlich, dass das tägliche Sprechen auf Englisch meine Sprachkenntnisse deutlich verbessert hat.

Ich bin in der Zeit an meinen Herausforderungen gewachsen und konnte viel für meine Arbeit im Journalismus mitnehmen. Ich kann mir gut vorstellen in Zukunft auch von Afrika aus im Journalismus zu arbeiten und habe das Gefühl, mich dort nach meinem Praktikum besser „zurechtzufinden“.

Ich vermisse die Kinder jetzt schon!

Anything else?

Ich würde dieses Praktikum jedem empfehlen, der über den eigenen Horizont hinausschauen und sich auf ein kleines Abenteuer einlassen möchte. Ich wurde ab der ersten Sekunde wie selbstverständlich in das Leben in Touwsrivier aufgenommen und habe die Menschen dort sehr ins Herz geschlossen. Natürlich gab es manchmal kleine Unsicherheiten oder Herausforderungen, die einen im Nachhinein betrachtet aber gestärkt haben.

Am Ende meines Aufenthalts haben meine Gasteltern mich mit den Worten verabschiedet, dass sie eine weitere Tochter dazugewonnen haben. Das war das schönste Gefühl, das sie mir hätten mit nach Hause geben können. Was von meinem Praktikum bei ABC Educare und der Zeit in Touwsrivier bleibt, ist eine Erfahrung fürs Leben.

Ich freue mich für jede Person, die die Chance hat, Teil der ABC-Familie zu werden. Ich kann mir sehr gut vorstellen, in Zukunft nochmal an diesen besonderen Ort zurückzukehren.

